

Investmentfonds: Eine erlesene Mischung.



Anlegen nach bewährtem Rezept.

Investmentfonds bieten eine Reihe von Möglichkeiten in der Geldanlage. Sei es das regelmäßige Ansparen oder eine einmalige Veranlagung in eine breit aufgestellte Vermögensstrategie – für jeden Anlegertyp gibt es vielfältige Möglichkeiten. Das Prinzip des Fondskonzepts ist ein sehr bewährtes: Bereits im 18. Jahrhundert brachte der Amsterdamer Kaufmann Abraham van Ketwich einen Vorläufer der modernen Fonds auf den Markt. Van Ketwich erkannte, dass eine breite Risikostreuung ein Erfolgskriterium bei Veranlagungen darstellt und gilt als Vater des Investmentfonds-Gedankens.



Managen lassen und genießen.

Das professionelle Management der 3 Banken-Generali Investment Gesellschaft m.b.H. agiert in Ihrem Sinn. Ob Marktbeobachtungen, Analysen, Gewichtungen und vieles mehr – übertragen Sie diese Aufgabe den erfahrenen MitarbeiterInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H.

Wie funktioniert ein Investmentfonds?

Ein Fonds ist vergleichbar mit einem „Topf“, in welchen das Geld aller AnlegerInnen einbezahlt und in weiterer Folge in Wertpapiere angelegt wird. Je nach Höhe der Einlage erhält die/der AnlegerIn Fondsanteile und ist damit am Fondsvermögen beteiligt.



Das gesammelte Geld im „Topf“ wird von einem professionellen Fondsmanagement unter Chancen-, Risiko- und Sicherheitsaspekten in unterschiedlichste Anlageklassen, wie Aktien, Anleihen oder sonstige Veranlagungen, investiert. Die laufenden Geschäfte, also Kauf und Verkauf der Investments, führt das Fondsmanagement durch.

Mittels Fonds können AnlegerInnen auch an Märkten investieren, die aufgrund gewisser Barrieren (Mindestanlagesummen, gesetzliche Kriterien, Informationsbeschaffung etc.) direkt nur sehr schwer zugänglich sind. Durch diese breite Streuung der Fonds auf viele verschiedene Wertpapiere wird einerseits das Risiko verteilt und andererseits möglichst hoher Ertrag erwirtschaftet.

Die wichtigsten Arten von Investmentfonds.

Aktienfonds legen überwiegend in Aktien an. Die ManagerInnen konzentrieren sich bei der Einzeltitelauswahl je nach Fondscharakteristik auf bestimmte Länder, Regionen oder Branchen bzw. Themen. Aktienfonds sind für langfristige Anlagen mit dem vorrangigen Ziel „Wertsteigerung“ interessant. Da es sich bei einer Aktie um eine direkte Unternehmensbeteiligung mit hoher Ertragschance handelt, kann es gelegentlich zu größeren Kursschwankungen kommen.

Rentenfonds veranlagen vornehmlich in Anleihen und Geldmarktpapieren. Auch hier sorgt das Fondsmanagement für eine wohldurchdachte Struktur in Bezug auf Laufzeit der Papiere, Bonität der Emittenten sowie Gewichtung ausgewählter Währungen. Die wichtigste Ertragskomponente bei Rentenfonds sind Zinseinnahmen. Wechselkurse können je nach Fondscharakteristik ebenfalls einen wesentlichen Ertragsfaktor darstellen. Rentenfonds sind für AnlegerInnen mit mittelfristigem Anlagehorizont und mittleren Renditeerwartungen interessant. Sie haben grundsätzlich ein geringeres Kursschwankungsrisiko als Aktienfonds.

Mischfonds/Managementkonzepte kombinieren verschiedene Anlageklassen (z. B. Aktien, Anleihen, Rohstoffe etc.). Je nach Marktgegebenheiten und Fondscharakteristik kann der Schwerpunkt innerhalb der Anlageformen variieren. Das erlaubt den FondsmanagerInnen eine noch größere Flexibilität. Diese Fondskategorie eignet sich speziell für AnlegerInnen, die noch breiter streuen möchten als in reine Aktien- und Rentenfonds und eine möglichst flexible Anlageform suchen.



Zahlreiche Chancen.

Professionelles Management

Oft fehlt AnlegerInnen Zeit oder Fachwissen, um sich mit der Vielzahl von Anleihen- und Aktienwerten, Unternehmenskennzahlen, Branchen- und Währungsentwicklungen zu beschäftigen. Und genau hier setzt das professionelle Fondsmanagement an – Teams von SpezialistInnen analysieren Finanzmärkte, sorgen für eine bestmögliche Anlage-Mischung und passen diese im Bedarfsfall an.

Ertragsoptimierung und Risikominimierung durch breite Streuung

Ein Investmentfonds legt das Geld seiner AnlegerInnen gemäß den Fondsbedingungen in eine Vielzahl von Aktien, Anleihen sowie sonstigen Veranlagungen an. Ziel ist es, durch diese „erlesene Mischung“ von Branchen, Themen und Regionen den Ertrag zu optimieren und gleichzeitig das Risiko zu minimieren.

Anlegerschutz

Die gesamte Fondsbranche ist streng reguliert und kontrolliert. Investmentfondsgesellschaften und Depotbanken unterliegen Aufsichtsbehörden. Investmentfonds sind außerdem als sogenanntes Sondervermögen konkursicher, selbst im theoretischen Fall einer Insolvenz der Investmentfondsgesellschaft oder der Depotbank geht das Fondsvermögen nicht in die Konkursmasse ein, sondern bleibt eigenständig (für die AnlegerInnen) erhalten.

Flexibilität

Investmentfondsanteile können jederzeit und in gewünschter Höhe zum aktuellen Wert (Preis) erworben und wieder veräußert werden. Die/der AnlegerIn bestimmt die Höhe ihrer/seiner Investition – ob in kleinen Teilbeträgen (Fondssparen) oder als einmalige Anlage. Ändern sich die Anlageziele oder die finanzielle Situation, so kann immer flexibel reagiert werden.

Transparenz

Klar definierte Anlagerichtlinien, Fondsbestimmungen, Prospekte sowie Halbjahres- und Jahresberichte bieten InvestorInnen laufend detaillierte Informationen über das Anlagevermögen. Daher können Investmentfonds hinsichtlich Transparenz und Reporting als Musterbeispiel der Finanzdienstleistungsbranche betrachtet werden. Ausgabe- und Rücknahmepreise von Investmentfonds werden täglich nach objektiven und nachprüfbaren Berechnungen ermittelt.

Preise, Wert- und Ertragsentwicklung der 3 Banken-Generali Fonds sind tagesaktuell im Internet unter www.3bg.at abrufbar.

Worauf Sie beim Kauf achten sollten.

Marktrisiko – Kurs- und Wertveränderungsrisiko

Die Kursentwicklung von Investmentfonds hängt insbesondere von der Entwicklung der Kapitalmärkte ab, die ihrerseits von der allgemeinen Lage der Weltwirtschaft sowie den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern beeinflusst wird. Eine breite Streuung im Fondsvermögen kann eine rückläufige Gesamtentwicklung zwar abfedern, aber nicht verhindern.

Währungsrisiko

AnlegerInnen sollten auch an ein mögliches Währungsrisiko denken. Bei Investmentfonds, die auch in auf fremde Währungen lautende Wertpapiere investieren, muss berücksichtigt werden, dass sich auch die Währungsentwicklung negativ auf die Performance des Fonds auswirken kann. In vielen Fonds wird der Fremdwährungsanteil jedoch weitestgehend abgesichert.

Risiko nach Fondsschwerpunkt

Regionale Fonds und Länderfonds sind einem höheren Verlustrisiko ausgesetzt, weil sie sich von den Entwicklungen eines bestimmten Marktes abhängig machen. Branchenfonds wie z. B. Rohstoff-, Energie- und Technologiefonds beinhalten ein erhebliches Verlustrisiko, weil eine breite, branchenübergreifende Risikostreuung von vornherein fehlt. Daher macht es Sinn, in breit gestreute internationale Fonds zu investieren.

Fähigkeit des Fondsmanagements

Positive Ergebnisse des Fonds in der Vergangenheit sind nicht ohne Weiteres in die Zukunft übertragbar. Der Anlageerfolg kann durch die Entscheidungen des Fondsmanagements wesentlich beeinflusst werden. Daher ist es umso wichtiger, sich beim Kauf eines Investmentfonds für eine renommierte und erfahrene Fondsgesellschaft zu entscheiden.



Glossar.

Ausgabeaufschlag

ist der Spesensatz, welcher der Kundin / dem Kunden beim Kauf eines Wertpapierfonds verrechnet wird. Die Höhe des Ausgabeaufschlags geht aus den Fondsbestimmungen hervor.

Ausgabepreis

setzt sich aus dem errechneten Wert zuzüglich dem Ausgabeaufschlag zusammen. Zu diesem Preis kann ein Fonds gekauft werden.

Ausschüttende Fonds

schütten am Ende eines Geschäftsjahres die Kapitalerträge an die AnteilsinhaberInnen aus. Diese Erträge können aus Dividenden, Zinsen oder dem Verkauf von Wertpapieren stammen.

Bonität

ist die Kreditwürdigkeit bzw. Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens.

Dachfonds

investieren statt in Einzeltitel (z. B. Aktien) in andere Investmentfonds (z. B. Aktienfonds) und bieten AnlegerInnen somit eine noch breitere Risikostreuung.

Depotbank

verwahrt die Wertpapiere der Fonds und kontrolliert den von der Fondsgesellschaft ermittelten Wert sowie den Ausgabe- und Rücknahmepreis. Sie gibt Anteile aus und nimmt diese auch wieder zurück.

Ø Duration

Die Duration ist eine Kennzahl zur Beurteilung der Zinsempfindlichkeit von Vermögensanlagen und der Zeitpunkt während der Restlaufzeit, zu dem sich Preis- und Wiederveranlagungsrisiko einer Anleihe genau ausgleichen.

Errechneter Wert

Durch die Depotbank errechneter tagesaktueller Wert eines Fondsanteils. Dieser ergibt sich, wenn das gesamte Fondsvermögen durch die Anzahl aller in Umlauf befindlichen Anteile dividiert wird.

Ex-Tag

An diesem Tag wird bei ausschüttenden Fonds die Ausschüttung aus dem Fondsvermögen entnommen und vom Kurs abgeschlagen.

Ø Kupon

ist die durchschnittliche Zinszahlung der im Fonds befindlichen Anleihen.

Ø Modified Duration

ist die Maßzahl für die Sensitivität. Sie sagt aus, um wie viel Prozentpunkte der Anleihefondspreis steigt bzw. fällt, wenn der Marktzins um einen Prozentpunkt fällt bzw. steigt.

Ø Rendite

gibt die durchschnittliche Effektivverzinsung (jährlicher Gesamtertrag des angelegten Kapitals) der im Fonds befindlichen Anleihen an.

Ø Restlaufzeit

gibt den durchschnittlichen Zeitraum aller im Fonds enthaltenen Anleihen vom Bewertungszeitpunkt bis zur frühestmöglichen Rückzahlung an.

Thesaurierende Fonds

schütten ihre Erträge nicht aus, sondern legen diese laufend wieder an.

Wertentwicklung (Performance)

misst den Erfolg einer Investmentanlage. Dafür werden sowohl der Kursverlauf des Wertpapiers als auch alle Ausschüttungen berücksichtigt. Die Angabe erfolgt in Prozent und gilt für den angegebenen Zeitraum.

Zahlbartag (Valuta)

Verrechnungsdatum – Zeitpunkt der Gutschrift bzw. Belastung auf dem Kundenkonto.